



Stütze für Stütze: Der Aufbau des mobilen Hochwasserschutzes, den Stadtmitarbeiter gestern probten, ist aufwendig.

Fotos: Ried

Stadt probt den Wettlauf mit der Zeit

Mittelbayerische Zeitung 14.10.2015

HOCHWASSERSCHUTZ Wenn der Regen über die Ufer tritt, kommen auch mobile Elemente zum Einsatz. Wie lang die Kommune für den Aufbau braucht, misst sie nun.

VON JULIA RIED, MZ

REGENSBURG. Wenn das Wasser erst einmal über die Flussufer drängt, bleibt keine Zeit zum Üben mehr. Der Aufbau von mobilen Hochwasserschutzzelementen, wie sie in Zukunft in der ganzen Stadt zusätzlich zu festen Einrichtungen zum Einsatz kommen sollen, muss dann sitzen. Den ersten Testdurchlauf mit dem „großen“ mobilen Hochwasserschutz, ein kleiner wurde schon verwendet, haben Stadt und Wasserwirtschaftsamt gestern am Regenufer begonnen.

Um sieben Uhr morgens machten sich 14 Mitarbeiter der Stadt in Reinhausen an die Arbeit. Es galt, 450 Quadratmeter Aluwände auf den 600 Meter langen Abschnitt Schutzmauer zwischen Frankenbrücke und Uferstraße zu montieren. Dazu waren drei Fahrer im Einsatz, die die Stützen aus Edelmetall und die Querbalken an Ort und Stelle transportierten.

Mobile Elemente für das Welterbe

In zehn Jahren, wenn das Hochwasserschutzkonzept komplett umgesetzt werden kann, sollen mobile Elemente auf insgesamt 4000 Quadratmetern die Stadt im Fall einer Flut schützen, erklärte Rainer Zimmermann vom Wasserwirtschaftsamt beim Ortstermin. Vor allem im Stadtkern setzt die Behörde auf die auf- und wieder abbaubaren Metallwände. „Im Weltkulturerbe sind Mauern natürlich eventuell schwierig“, erläuterte Zimmermann, denn dort will der Denkmalschutz mitreden.

Zu viel Metall wollte das Amt aber auch nicht einkaufen: Je höher solche Wände sind, desto schlechter ist ihre Statik. Gerade am Regenufer wolle sich die Behörde nicht ausschließlich auf sie verlassen. „Wir haben hier sehr starke Eisstö-

Rainer Zimmermann ist Abteilungsleiter im Wasserwirtschaftsamt.



Auf einer Strecke von 600 Metern, zwischen Uferstraße und Frankenbrücke, war die Betonmauer am Dienstag mit Alu aufgestockt.

HOCHWASSERSCHUTZ AM REGENUFER

- **Einweihung:** Ende Juli kam Umweltministerin Ulrike Scharf zur Einweihung des Hochwasserschutzabschnitts „D“ am Reinhausener Regenufer. Er schützt „über 100 Haushalte“, sagte sie.
- **Fertigstellung:** Danach machten die Arbeiter noch Kleinigkeiten perfekt, brachten etwa Geländer an. Der Testlauf mit den mobilen Hochwasserschutzzelementen gestern ist der letzte wichtige Schritt, bevor das Wasserwirtschaftsamt den Bau an die Stadt, die ihn unterhält, übergeben kann.
- **Planung:** Die Abschnitte B, E und F, die die Stadtteile Weichs, Sallern und Gallingkofen abecken, werden als nächstes gebaut. Fertig sind „C“ und auch „A“, dieser Teil schützt die Schwabelweiser vor den Folgen eines Hochwassers.



ße“, erwähnte Zimmermann. Außerdem dränge das Wasser in die „historische Weichser Flutmulde“. Daneben will das Amt den Personalbedarf im Rahmen halten. Denn der ist größer, als das Schlagwort „mobil“ vermuten lässt.

„Wir müssen das Ganze herbringen, wir müssen die Trassen vorbereiten“, zählt Franz Kastenmeier vom Tiefbauamt auf. Autos, die im Weg stehen, müssten beispielsweise abgeschleppt werden. „Das muss auch bewacht werden“, sagt er, Metall ist beliebtes Diebesgut. Schließlich folgt auf den Einsatz auch der Abbau, der Abtransport und

erläuterte Zimmermann. Danach muss alle drei Jahre geübt werden.

Nicht zufällig hatte Kastenmeier für den ersten Testtag 14 Mitarbeiter eingeteilt. Auf Basis einer Messung beim Probeaufbau des „kleinen mobilen Systems“ 2011 war er davon ausgegangen, dass ein Mann pro Stunde 4,3 Quadratmeter Metall auf die Mauer bringt. Diese Mannschaft kann nach seiner Berechnung also 450 Quadratmeter mobilen Hochwasserschutz innerhalb eines Acht-Stunden-Tages aufbauen. Nach neun Stunden, also um 16 Uhr, hörte sie gestern auf – fast der komplette Abbau liegt heute frühmorgens also noch vor ihr.

Das Ergebnis von Kastenmeiers Personalrechnung: Die Stadt bräuchte bei großzügiger Einteilung um die 150 Arbeiter pro Schicht, um das mobile System flächendeckend aufzubauen; wenn der Hochwassernachrichtendienst warnt, müssten die auch nachts und am Wochenende bereit sein.

450 000 Euro kostet der Schutz

Das Wasserwirtschaftsamt übergibt den Hochwasserschutz am Regen nun für hundert Jahre der Kommune. Die Kosten – allein der mobile Schutz und die dafür notwendigen „Ankerplatten“ in der Betonmauer machen 350 000 Euro aus, dazu kommen 100 000 Euro für die Lagerhalle in der Amberger Straße – teilen sich Freistaat und Stadt.

Die Anwohner, die gestern am Regenufer unterwegs waren, verfolgten die Aktion aufmerksam. „Mit der Mauer alleine hatte man sich schon angefreundet, aber so...“, sagte eine Spaziergängerin, die dann aber erleichtert war, als sie erfuhr, dass das Alu wieder verschwindet. „Dann geht’s“, fand sie. Stärkere Bedenken hatten der 92-jährige Josef Kugler und seine Frau Anna, 85: „Das Wasser wird verdrängt“, befürchtete er – und stehe dann auch bei ihnen im Haus höher.

Doch Zimmermann konnte zum Teil Entwarnung geben: Sei der Hochwasserschutz einmal fertig, gebe es zwischen Reinhausen und Gallingkofen einmal keine Lücke mehr, hätten Bewohner der Uferstraße und angrenzender Straßen nichts mehr in dieser Richtung zu befürchten. Käme jetzt ein Hochwasser, könne es passieren, dass der Pegel am Uferstraßen-Ende der Mauer in Reinhausen tatsächlich „fünf bis zehn Zentimeter höher“ sei. Das Amt arbeite gerade an einer Konstruktion, die das verhindert.

die Einlagerung: Am Regenufer müssen die Mitarbeiter der Stadt genau 727 Querbalken und 177 Stützen, alle drei Meter haben sie eine auf die 1,20 Meter hohe Mauer gestellt, entfernen. Mit den mobilen Wänden auf dem Beton wäre der Stadtteil für ein „hundertjähriges Hochwasser“ gerüstet – der Pegel des Regens betrüge in diesem Fall, der im statistischen Durchschnitt in hundert Jahren einmal auftritt, 7,30 Meter an der Eisernen Brücke; ein Puffer von 50 Zentimetern Höhe ist einberechnet.

Der Auf- und Abbautest ist Pflicht. „Es ist eine Auflage, dass innerhalb von zwei Monaten nach der Fertigstellung die Elemente aufgestellt werden“,